

Calwer Wochenblatt

№ 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. September 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

e. Calw. Am letzten Sonntag Abend wollte ein junger Mann mit drei Fräulein in einem Nachen auf der Nagold spazierenfahren; allein schon bei der Einsteigstelle am Mechaniker Perrot'schen Hause passierte ihnen das Mißgeschick, daß sie sämtliche in's Wasser fielen. Die Situation einzelner war sofort eine sehr beängstigende, da die Nagold an dieser Stelle sehr tief ist und darf es daher als ein großes Glück angesehen werden, daß der junge Mann bei seiner Rettungsarbeit bald Helfer fand, wodurch die Gefährdeten wieder auf's Trockene gelangten. Dieser Fall ist ein Beweis, daß selbst auf der Nagold das Nachenfahren mit Gefahr verbunden sein kann.

n Neubulach, 3. Septbr. In früheren Jahren wurde hier der Tag von Sedan dadurch gefeiert, daß am 2. Sept. von Seiten der Gemeinde ein Kinderfest veranstaltet wurde. Deklamationen, Spiele und Gefänge wechselten ab und durch kleine Geschenke an Geld oder Naturalien wurde die Jugend erfreut. Heuer unterblieb zum erstenmale diese Feier. Abends versammelte sich daher der Kriegerverein im Hirsch und beschloß einmütig sämtliche Kinder der Gemeinde mit einem Semmel (die üblichen Sedansbretzeln zu backen war es zu spät) zu beschenken. Die Freude der Jugend über diesen sofort ausgeführten Beschluß war nicht klein. Bei hereinbrechender Dämmerung zog Groß und Klein nach einer benachbarten Anhöhe wo Freudenfeuer angezündet und Feuerwerkkörper abgebrannt wurden. Der Vorstand des Kriegervereins, Schmidt, hielt eine passende Ansprache, dann folgte der Vortrag eines Gedichtes und endlich marschierte alles unter Trommelklang nach dem Städtchen zurück, wo man im Gasthaus zum Hirsch „der Freude ihren richtigen Ausdruck“ gab.

Die Jugend aber ist dem Kriegerverein dankbar, daß er auch ihrer gedacht hat.

Wildbad. Der Militärverein feiert nach 15jährigen Bestehen am Sonntag den 16. Sept. seine Fahnenweihe. Nach dem aufgestellten Festprogramm verspricht diese Festlichkeit einen schönen, würdigen Verlauf zu nehmen. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen zu dem Feste lassen einen recht zahlreichen Besuch durch auswärtige Vereine erwarten. — Die Kurliste wies am Donnerstag die Ziffer 8299 auf gegen 6148 im Vorjahr.

Aus dem Oberamt Böblingen, 30. Aug. Futtermangel und Streunot gehören gottlob nun der Vergangenheit an. An ihre Stelle tritt nicht selten ein erfreulicher Ueberfluß. Hievon zeugen außer den gefüllten Scheunen die stattlichen Strohhäufen in der Nähe der Dörfer. Es ist erstaunlich, wie rasch bei der günstigen Witterung die Erntefelder bis auf wenige Reste geräumt wurden. Nur der zähen Ausdauer und dem eisernen Fleiß des hartschaffenden Bauersmannes, welcher in dringenden Arbeitszeiten von morgens 2 Uhr bis abends 10 Uhr auf dem Plan ist, ist so etwas möglich. Das Bestreben des Landwirts ist nun darauf gerichtet, seinen Viehstand möglichst rasch zu vermehren, was zur Folge hat, daß die Fleischpreise andauernd hoch stehen. Leider werden die Aussichten auf eine reiche Kartoffelernte durch das Auftreten der Kartoffelkrankheit stark vermindert. Dem Vorübergehenden, dem schon in einiger Entfernung der eigentümliche Krankheitsgeruch auffällt, bieten die Kartoffeläcker seit einigen Tagen einen sonderbaren Anblick dar: die Kräuter stehen noch in voller Blüte, während die Blätter welken und zusammenschrumpfen. Erfreulich dagegen ist der Stand der Hausgärten; dieselben liefern Gemüse im Ueberfluß. Frühobst fehlt fast vollständig. Bei sparsamen Landleuten findet man da und dort noch kleine Vor-

räte von vorjährigen gebrochenen Äpfeln, welche teilweise noch so gesund und saftig sind, als kämen sie eben erst von den Bäumen. Für den Pomologen bietet sich hier erwünschte Gelegenheit, die einzelnen Sorten auf ihre Haltbarkeit zu prüfen.

Stuttgart, 3. Sept. Unter Donner und Blitz ging heute Vormittag halb 9 Uhr über die hiesige Stadt ein halbständiger Vollenbruch von unerhörter Heftigkeit nieder. Da die Kanäle die ungeheuren Wassermassen nicht aufnehmen konnten, schoß das Wasser, namentlich an der Peripherie der Stadt in Strömen über die Straßen. Von den Weinbergen wurde sehr viel Erde abgeschwemmt und die bräunlichgelben Fluten rissen Kleinbeschlag und in der Hohenheimerstraße auch einen kurz vorher abgeladenen Haufen Coaks mit sich fort, so daß an der Ecke der Charlotten- und Olgastraße das Pferdebahngelände unpasseierbar wurde. In einem Zeitraum von einigen Minuten fielen 19,2 cm Regenwasser auf jeden qm. Unmittelbar nach Entladung des Gewitters schnellte das Barometer volle 3 mm in die Höhe, um nachher wieder um 2 mm zu fallen. Der an den Weinbergen durch Erdabschwemmung angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Untertürkheim, 31. Aug. Wie man vernimmt, wird bei dem Bau der Verbindungsbahn Kornwestheim-Untertürkheim in Bälde auch die Strecke Cannstatt-Untertürkheim in Angriff genommen werden und ist zu diesem Zwecke am Bahndamm vor dem Remsbahnviadukt eine geräumige Bauhütte aufgeschlagen. Es wird daher noch im Verlauf des Herbstes mit den Gütererwerbungen begonnen, die in ziemlicher Ausdehnung erforderlich sein werden, da der Rangierbahnhof etwa 16 Geleise erhalten soll. Die Schienenstränge für den Personenverkehr sollen zur Verminderung der Kurve am Stationsgebäude etwas dem Neckar zu gerückt und dieses selbst den

Aus der Geschichte der

Calwer Schützengesellschaft.

Zum Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens.

I.

Eine Gesellschaft, die auf einen hundertjährigen Bestand zurückblicken kann, hat gegründeten Anspruch darauf, daß sich die ganze Stadt für ihre wechselnden Schicksale in einem so langen Zeitraum interessiere. Denn die Geschichte einer solchen Gesellschaft, an der in früheren Zeiten ein großer Teil der Bürgerschaft beteiligt war, ist zugleich ein beachtenswertes Stück Stadtgeschichte, ja in unserem Fall sogar ein Stücklein Weltgeschichte. Denn die Gründung der freiwilligen Calwer Schützengesellschaft fällt in die stürmisch bewegte Zeit der ersten Jahre nach dem Ausbruch der französischen Revolution und ist offenbar veranlaßt nicht durch das Bedürfnis nach einem unterhaltenden, aber überflüssigen Sport, sondern durch die ersten Besorgnisse, mit denen damals Südwestdeutschland nach Westen blickte, von wo ein schwerer Sturm von dem unruhigen französischen Nachbar hereinzubrechen drohte. Hatte sich doch 1793 halb Europa gegen die von Frankreich drohende Gefahr zusammengeschlossen. Württemberg aber hatte ganz besonderen Grund zu den ernstlichsten Besürchtungen. Denn der Herzog Karl hatte in den letzten Jahrzehnten seiner langen Regierung dem Heerwesen geringe Beachtung geschenkt, und das ganze stehende „Heer“ zählte in seinem letzten Regierungsjahr nur 3180 Mann! Um das schwäbische Kreiscontingent zur Reichsarmee zu stellen, beantragte er bei dem Landtag die Aushebung von 4000 Rekruten. Allein ehe die Sache zum Austrag kam, starb er (24. Oktober 1793) und sein Nachfolger

Ludwig Eugen vermochte vom Landtag nicht mehr als 2000 Mann verwilligt zu erhalten. Als nun die kleine bewaffnete Macht an die Grenzen des Herzogtums rückte, und auch die kleine Garnison von Stuttgart, damals nur 300 Mann stark, ausmarschieren mußte, da bildete sich zum Schutz der Hauptstadt und zur Bewachung des Schlosses die Stuttgarter freiwillige Bürgerwehr, Bürgergarde und Stadtreiter.

In diese gefahrvolle Zeit fällt auch die Entstehung der Calwer freiwilligen Schützengesellschaft. Zu Ehren jener wackeren Männer muß es gesagt werden, daß sie den Gedanken der Wehrhaftmachung der Bürgerschaft zu einer Zeit faßten, wo von seiten der herzoglichen Regierung infolge der ablehnenden Haltung des Landtags für die Hebung des regulären Militärs noch wenig hatte geschehen können und wo die zur Verteidigung des eigenen Landes vom Herzog ins Leben gerufene Landmiliz noch nicht errichtet war. Die Schützengesellschaft besitzt noch eine vom 29. Januar 1794 datierte Schützen-Ordnung, der folgende Einleitung vorausgeschickt ist: „Nachdem ein großer Theil der hiesigen Innwohnerschaft bey ihrem vorgesezten Herzoglich Hochlöblichen Oberamt und Stadt-Magistrat durch ein promemoria gebetten, daß widerum, wie es ehemalen gewesen ist, eine Schützen-Gesellschaft allhier bestehen möchte, damit die Bürgern geübet werden, mit Schieß-Gewöhren umzugehen; und Hochlöbliches Ober-Amt und Stadt-Magistrat dieses Ansuchen insofern genehmiget hat, daß die Bestehung einer neuen Schützen-Gesellschaft zu Calw ohne Zuthun gnädigster Herrschaft oder der hiesigen Amts-pfleg, sondern alleinig auf Kosten einer Ersamen Schützengesellschaft statt haben, und Niemand zu dieser Gesellschaft, wie ehemalen, gezwungen werden könne, sondern jedem freistehen müsse, ob er darzu halten wolle, oder nicht, So hat man gegenwärtige Ordnung und Artitel für die künftige freiwillige Schützen-Gesellschaft unter Zustimmung einiger guten Schützen und Adhibirung der Ordnungen von 1716 und 1743 nachstehendermaßen verfaßt.“

Diese Vorbemerkung ist in mehrfacher Hinsicht lehrreich.

Fürs erste tritt der Charakter der Freiwilligkeit dieser Schützengesellschaft

dermaligen Bedürfnissen entsprechend umgebaut und durch eine auf der Reckseite befindliche Aussteigehalle, zu welcher ein Zugang unter der Bahnlinie führt, erweitert werden. Der Güterbahnhof soll am Ende des Orts seinen Platz finden und durch eine Straße, die auf dem dermaligen Eisenbahndamm hergestellt wird, mit dem Stationsgebäude verbunden werden. Da für den Betrieb die Zahl der Bahnbediensteten sich erheblich steigern wird, sind auch Dienstwohnungen in den Plan aufgenommen.

Freudenstadt, 1. Sept. Ein bedauerenswerter Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in Unterflingen. Ein Gipslerlehrling war in dem Gasthaus zum Ochsen daselbst in einem Zimmer mit Gipsarbeiten beschäftigt, wo das dem Besitzer des Anwesens gehörige Gewehr, welcher Jagdpächter ist, an der Wand in geladenem Zustande hing. Der junge Mann scheint mit dem Gewehre gespielt zu haben, denn plötzlich krachte ein Schuß, der ihn tot niederstreckte. Untersuchung ist vom Kgl. Amtsgericht hier sofort eingeleitet worden. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß der junge Mann trotz der Einrede des Gefellen das Gewehr in die Hand nahm und den Lauf gegen sein eigenes Auge richtete und sagte: Soll ich? Er meinte wohl ein ungeladenes Gewehr in der Hand zu haben und drückte ab. Der Betroffene mußte seinen Vorwitz mit dem Tode büßen.

Bodelshausen, 31. Aug. (Schußimpfung der Schweine gegen Rotlauf.) Die Lorenz'sche Impfmethode hat sich hier bis jetzt sehr gut bewährt. Während den Sommer über ca. 70 rotlaufkranke ungeimpfte Schweine notgeschlachtet werden mußten, erkrankte von den dieses Frühjahr geimpften 22 Tieren bis jetzt noch keines an Rotlauf. Ein Besitzer mußte 2 ungeimpfte Tiere wegen Rotlaufs schlachten, während das geimpfte Tier, das sich in demselben Stall befand, gesund blieb und zur Zeit 14 Junge ernährt, von denen ein netter Erlös (ca. 300 M.) zu erwarten ist.

Neutlingen, 2. Sept. Gestern Abend entstand, durch Kinder veranlaßt, ein Brand in hiesiger Stadt, welchem fünf Gebäude zum Opfer fielen. Die gesamte Feuerwehr mußte aufgeboden werden, um wenigstens die anliegenden Gebäude vor der Zerstörung zu schützen. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

Bödingen, 3. Sept. Bei dem Gewitter heute nacht schlug der Blitz in das Haus des Adolf Steinacker, zündete und erschlug im Stalle zwei Geißen während die dritte Geiße und das Geflügel unverletzt blieben. Die Bewohner des Hauses, die einer großen Gefahr entgangen waren, konnten noch ehe die Feuerwehr ankam, das ausgebrochene Feuer löschen. Das Haus ist sehr beschädigt.

Laupheim, 2. Sept. Nach einem gewitterschwülen Tage entlud sich diese Nacht über unsere Stadt ein furchtbares Gewitter, das nahezu zwei Stunden dauerte. Zweimal schlug der Blitz ein, das einmal in eine Pappel, das andermal in eine Scheune,

jedoch ohne zu zünden und erheblichen Schaden anzurichten. — Die Feldfrüchte sind jetzt eingeheimt und die Dehmdernete hat begonnen.

Lampoldshausen, 30. Aug. Ein zwölfjähriger Realschüler, welcher hier auf Besuch bei seinen Verwandten weilte, wollte heute auf einem am Hause befindlichen Pappelbaume nach einigen Späßen sehen, die sich daselbst in einem Starenkästchen eingenistet hatten. Unversehens glitt er aus, fiel herab und brach beide Arme.

Mergentheim, 1. Sept. Heute Vormittag wollte ein Handwerksbursche in der Marienhilfs-Kirche mittelst Leimruten den Inhalt der Opferbüchsen stehlen, wurde jedoch vom Pfarrmehner hiebei ertappt, worauf er unter Zurücklassung der Leimruten das Weite suchte und leider auch entkam.

© Pforzheim. Der Goldarbeiter Christian Grözingen, 23 Jahre alt und zu Calw geboren, hatte mit dem bereits bestrafte Hermann Straub in einer Pforzheimer Wirtschaft den Tagelöhner Johann März körperlich mißhandelt. Anlässlich dieses Vorgangs erhielt letzterer in die linke Schläfengegend einen tiefen Messerstich, infolgedessen er 14 Tage arbeitsunfähig war. Unter Ausschluß mildernder Umstände diktierte das Gericht dem Grözingen eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wovon 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Abrechnung kommt. Als erschwerend wurde insbesondere angesehen, daß sich der Verurteilte als professioneller Raufbold aufspielte; er wurde von Straub auf dem Marktplatz in die Wirtschaft geholt und dann fielen beide über März her, welcher vorher einen unbedeutenden Wortwechsel mit Straub hatte. Grözingen war nach der That flüchtig geworden.

© Pforzheim, 4. Sept. Das heute abgehaltene Schöffengericht verhandelte unter anderem über 4 junge Burschen von 16—18 Jahren, dieselben hatten eine Geschirrhütte an der Wurmberger Straße erbrochen und Most, Brod und Butter u. entwendet. Das Urteil lautete bei jedem einzeln auf 12, 6, und 4 Wochen Haft, und 1 Monat bzw. 3 Wochen Gefängnis.

© Pforzheim, 4. Sept. Der Monatsviehmarkt hatte am letzten Montag 34 Ochsen, 204 Rüh, 41 Kalbinnen, 70 Stück Jungvieh und 32 Kälber aufzuweisen. Auf den Pferdemarkt waren 125 Pferde und 4 Fohlen zugetrieben. Der Handel kann als recht lebhaft bezeichnet werden. Bei steigenden Preisen wurden 16 Ochsen per Paar zu 900—1150 M. verkauft. Rüh wurden 70 Stück abgesetzt per Stück 270—475 M. Elsäßer Händler kauften viel zusammen.

Karlsruhe, 4. Sept. Aus allen Teilen des badischen Oberlandes laufen Nachrichten über furchtbare Hagelwetter ein. Großer Schaden wurde vornehmlich den Weinbergen und dem Tabak zugefügt. Die Ernte wurde teilweise vernichtet.

Mannheim, 3. Sept. Der Match zwischen dem amerikanischen Reiter Coby aus Texas mit dem Radfahrer Karl Jörns von hier, der am Freitag

begann, wurde Freitag Nachmittag fortgesetzt und heute Nachmittag zu Ende geführt. Gestern Nachmittag wollten die Pacemacher für Jörns, Schaz, Gerum und Hef, Tandem fahren, was jedoch Coby nicht zugab. Es entspann sich infolgedessen ein lebhafter Wortwechsel zwischen den beiden Parteien, da die Radfahrer behaupteten, berechtigt zu sein, die Pacemacher Tandem fahren zu lassen, da dies in München bei dem Match Coby-Fischer auch der Fall gewesen sei. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob die beiden Parteien sich nicht einigen und der Match deshalb unbeeendet bleiben würde. Die Radfahrer gaben schließlich nach und so konnte der Kampf nach etwa 3/4stündiger Verzögerung wieder aufgenommen werden. Infolge dieser langen Unterbrechung des Matches konnte statt der vorgesehenen 2 Stunden nur 1 1/4 Stunden gefahren resp. geritten werden, da nach 7 Uhr Abends wegen eintretender Dunkelheit Coby seine Pferde nicht mehr laufen lassen wollte. Coby wollte die gestern veräumte 3/4 Stunde heute Sonntag nachholen, jedoch erklärte Jörns, heute keinesfalls länger als 3 Stunden zu fahren. Coby willigte ein und daher dauerte der Match statt 7 Stunden nur 6 1/4 Stunden. Die gestrige Abkürzung des Matches war zweifellos von großem Vorteil für Jörns, da derselbe die 1 1/4 Stunde sehr gut aushielt, während er später unzweifelhaft abgefallen wäre, wie dies ja auch am Freitag der Fall war. Die Pferde Cobys dagegen laufen in der 1. Stunde viel schlechter wie in der 2. Stunde. Der amerikanische Reiter erlitt daher durch die gestrigen Ereignisse große Nachteile. Sowohl Coby als Jörns waren gestern nicht so gut disponiert wie am Freitag. Während am Freitag in der ersten Stunde Coby 94 1/2 Runden und der Radfahrer 112 Runden machten, erhielten gestern Samstag in der 1. Stunde Coby nur 91 Runden und Jörns 110 Runden. Im ganzen legten gestern zurück Jörns 141 1/2 Runden gleich 47163 Meter, Coby 118 3/4 Runden gleich 42750 Meter, Jörns hatte also gestern 4413 Meter mehr gemacht als Coby. Während des heutigen Matches spielte eine Musikkapelle auf dem Rennplatz. In den heutigen 3 Stunden erzielten Coby 263 1/4 Runden gleich 85050 Meter, Jörns 307 Runden gleich 102333 Meter, Jörns erhielt somit 17 Kilometer mehr als der Reiter. Hiezu kommen noch die 6 1/2 Kilometer Vorsprung von gestern und vorgestern, so daß Jörns mit etwa 24 Kilometer über den amerikanischen Reiter in 6 1/2 Stunden gesiegt hat. Coby blieb heute weit hinter seinen Leistungen von gestern und vorgestern zurück, was hauptsächlich an dem Umstand lag, daß 3 seiner besten Pferde heute nicht laufen konnten. So legte Coby heute in den ersten 2 Stunden nur 159 Runden zurück, während er es am Freitag auf 190 3/4 Runden gebracht hatte. Der heutige Match nahm übrigens ein sehr unerquickliches Ende. Coby achtete nämlich, ob dies in Folge eines Mißverständnisses oder aus einem anderen Grunde geschehen ist, bleibe dahingestellt — nicht auf das Ende des Matches, sondern ritt ruhig weiter, um die gestern veräumten 3/4 Stunden einzuholen, obgleich

in einer Weise an den Tag, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, und das giebt der heutigen Schützengesellschaft das Recht, das Jahr 1794 als ihr Gründungsjahr zu betrachten. Schützengesellschaften hat es schon vorher im ganzen Herzogtum schon seit Jahrhunderten gegeben, aber es waren keine Privatgesellschaften, die dem Schießsport huldigten, sondern sie bildeten einen wesentlichen Bestandteil der Einrichtung der „Landesdefension“. Soweit unsere Nachrichten zurückreichen, bestand für alle weisfähigen Männer die Verpflichtung zum Landesaufgebot und in notwendigem Zusammenhang damit standen die Waffenübungen der wehrpflichtigen Mannschaft, die aber von den meisten mehr als eine Last, denn als eine Lust empfunden wurden. Es wurden deshalb auch von der Regierung, um diesen Schießübungen größere Anziehungskraft zu verleihen, Preise ausgesetzt und Gnadengelder gereicht, so z. B. unter Eberhard i. B. 1489 auf je 8 Schützen, später gewöhnlich auf 16 Schützen 1 Gulden, und es giebt noch eine ganze Reihe von herzoglichen Erlassen, die immer aufs neue die Verpflichtung der weisfähigen Mannschaft zum Scheibenschießen und Exerzieren einschärften und zum Teil scharfe Verweise über die „sträfliche Negligenz und Fahrlässigkeit in Sachen des Militärischen Landes-Exercitii“ enthalten. Mit dem Aufkommen der stehenden Heere aber nimmt der Nachdruck, der früher auf die Schießübungen der Wehrpflichtigen gelegt wurde, mehr und mehr ab, ja zu Zeiten erfahrene sie sogar Einschränkungen und nur bei „gefährlichen Zeitläuften“ wird wieder stärker auf die Einhaltung der bestehenden Vorschriften gedrungen.

2) So bestand auch in Calw Jahrhunderte lang eine solche Pflichtschützengesellschaft, wie auch aus obiger Vorbemerkung zu ersehen ist. Im städtischen Archiv ist noch das Protokollbuch derselben von 1732—1755 erhalten. Daß es keine Privatgesellschaft war, ist noch aus dem letzten Protokoll vom 20. Mai 1755 ersichtlich, wo der letzte Punkt also lautet:

„Endlich und 7) wurde einstimmig concludirt, daß, weil man ohnehin all Jahr, wegen der Rechnungs-Abhör zusammenkommt, in Zukunft des Jahrs nur Eine Hauptzusammenkunft gehalten — dabey der Stadtschreiber,

qua Actuarius, alter observanz gemäß, adhibirt — und vor solche Bemühung ex cassa bezahlt und verrechnet werden solle: auf Herr Rath und Vogt 1 fl. dem Stadtschreiber 45 fr.“

Unterzeichnet ist dieses Protokoll denn auch nicht nur von beiden Schützenmeistern und dem Siebenerauschuß, sondern auch vom Rath und Vogt Reinhardt.

Diese alte pflichtmäßige Schützengesellschaft erlosch aber noch in demselben Jahr 1755 aus unbekanntem Gründen, ohne Zweifel, weil eben in dieser Zeit von der Regierung kein Wert mehr auf die Einrichtung gelegt und die Vorteilgelder nicht mehr gereicht wurden. Denn

3) das ist ja eben der Punkt, der bei der Genehmigung der 1794 neugegründeten Gesellschaft besonders betont wird, daß sie nur insofern genehmigt wird, daß die Bestehung der neuen Gesellschaft ohne Zuthun gnädigster Herrschaft oder der hiesigen Amtspfleg, sondern alleinig auf Kosten einer Erbsamen Schützengesellschaft statthaben und Niemand dazu gezwungen werden könne.

Damit ist eben der private Charakter der neuen Gesellschaft aufs schärfste betont. Zugleich sehen wir aber auch,

4) daß der Anteil, den die Einwohnerschaft Calws im Jahr 1794 am Zustandekommen der neuen Gesellschaft ein sehr reger gewesen sein muß. Wohl mochte hiezu in jenen gefährlichen Zeitläuften die Erinnerung an das Elend beitragen, das hundert Jahre früher infolge der schlechten Heereseinrichtungen des Landes über Calw hereingebrochen war. Aber die Begeisterung für die Sache scheint nicht lange vorgehalten zu haben. Denn ehe die Gesellschaft sich noch recht konstituiert hatte, fiel ein kalter Reif auf die junge Blüte. Am 10. Februar 1794, also kaum 14 Tage nach Aufstellung der vorerwähnten Schützenordnung vom 29. Januar erging jenes herzogliche Generalrescript, wodurch die Landmiliz ins Leben gerufen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

die Abmachungen dem widersprechen. Es hätte nicht viel gefehlt bis zu einer großen Schlägerei. Drohende Fäuste und erhobene Stöße ließen es Coby ratfam erscheinen, die Sache nicht auf das Aeußerste zu treiben und das Rennen einzustellen.

Marburg, 3. Sept. Stand der Cholera in Bürgeln: Bis jetzt sind drei Personen gestorben, neun erkrankt und zwar ausschließlich Bewohner des Dorfes. Die weitere Behandlung der Erkrankten erfolgt in Baracken, welche von Cassel bezogen wurden. Die Manöver wurden einstweilen suspendiert.

Essen. Ueber die Gerichtsverhandlung, bei der ein verurteilter Bergmann auf den Gerichtshof schoß, wird näher gemeldet: Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück, worauf der Angekl. seine Weste ausknöpft und sich in die Bank zurücklehnt. Als der Gerichtshof wieder eintritt, steht der Angekl. auf, hält die rechte Hand in der Jackettasche und wühlt mit nervöser Hast in der Tasche herum. Das Gericht hat auf nur 14 Tage Gefängnis erkannt. Der Angekl. zieht plötzlich einen Revolver und erhebt ihn zum Schießen. Unter lautem Schreien flieht das Publikum, der Gerichtshof flüchtet ins Beratungszimmer, der Wachtmeister zieht den Degen und versucht auf den Angekl. einzudringen, der ihm den Revolver entgegenhält, worauf auch er in den Korridor flüchtet. Der Staatsanwalt und der Zeitungskorrespondent decken sich hinter den Tischen. Zunächst unschlüssig, auf wen er feuern soll, giebt der Angekl. einen Schuß nach der Ecke ab, wo sonst der Protokollführer sitzt, dann richtet er die Waffe auf seine linke Brust und drückt ab. Er läßt dann den Revolver fallen und fällt in die Bank zurück. Während der Staatsanwalt den Revolver nimmt, wird der Bergmann hinausgeschleppt und auf eine Zeugbank im Flur gelegt. Es stellt sich heraus, daß wohl der Rock verbrannt ist, die Kugel muß aber auf der Hosenträgerschnalle abgeprallt sein, man fand sie im Flur liegen. Nach kräftiger Gegenwehr wurde der Angekl. gefesselt wieder in die Anklagebank gebracht und dann wegen Ungebühr vor Gericht, vorbehaltlich weiterer Maßnahmen, zu einer sofortigen Haftstrafe von drei Tagen verurteilt. Anscheinend ist der Angekl. unverletzt geblieben.

Berlin, 3. Sept. Wie die „Staatsbürgerzeitung“ erfährt, hat die gestrige einstündige Konferenz des Kaisers mit dem Ministerpräsidenten Graf Culenburg einen streng vertraulichen Charakter getragen.

Es soll die Frage der Verschärfung des Vereins-, Versammlungs- und Preßgesetzes zur Bekämpfung der anarchistischen und revolutionären Umtriebe besprochen worden sein. Auch die Frage der Wiedervereinigung des Reichskanzlerpostens mit dem des preussischen Ministerpräsidenten wurde eingehend erörtert. Der Kaiser soll einen Standpunkt einnehmen, welcher einen mehrfachen Personenwechsel in hohen Ämtern zur Folge haben dürfte.

Berlin, 3. Septbr. Ueber die Schießversuche, welche von militärischer Seite mit dem Doweapanzer vorgenommen wurden, veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ authentische Mitteilungen, woraus ersichtlich ist, daß die wiederholte amtliche Prüfung des Doweapanzers ein völlig negatives Ergebnis hatte, wovon Dowe amtlich Kenntnis erhielt. Vor der ersten Prüfung erklärte der Kunstschütze Martin, der Panzer sei seine Erfindung, er habe Dowe nur als Reklame vorgeschoben.

Berlin, 3. Sept. Die sozialistische Agitatorin Agnes Wabnitz ist gestern Nachmittag um 4 Uhr unter überaus starker Beteiligung von Genossen und Genossinnen beerdigt worden. Der Friedhof war abgesperrt; nur zwei bis drei Kranzträger erhielten Zutritt. Ueber 600 Kränze, fast alle mit breiten roten Schleifen wurden am Grabe niedergelegt. Die Zahl der an der Trauerfeier Teilnehmenden belief sich auf viele Tausende. Die Ruhe wurde musterhaft aufrechterhalten. Vier Arbeitergesangsvereine leiteten die Trauerfeier ein, worauf der Reichstagsabgeordnete Bogther in längerer Rede der Verdienste der Verstorbenen um die sozialdemokratische Partei gedachte.

Berlin, 3. Sept. Rund 416 000 Postsendungen blieben im Jahre 1892 bei der Reichspostverwaltung endgültig unbestellbar. An die bei den verschiedenen Ober-Postdirektionen befindlichen Ausschüsse zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen gelangten über 1 Mill. Stück, von welchen es gelang, rund 700 000 an die Absender zurückzugeben. Diese 416 000 Sendungen sind mit Ausnahme der wenigen zum Besten der Postunterstützungskasse veräußerten u. s. w. dem Schicksal des Verbranntwerdens anheimgefallen.

Berlin, 4. Sept. Der Hofrat und Rendant der königlichen Gärten in Potsdam A. Bilch wurde seines Amtes entsetzt, weil er sich allem Anschein nach Unterschlagungen hat zu schulden kommen lassen. In der von ihm verwalteten Kasse fehlten 15 000 M.

Bilch hatte es vom gemeinen Soldaten zum Hofrat gebracht.

Berlin, 4. September. Der Syndikus der Diskontogesellschaft Dr. Sattler hat sich im Forst bei Cöpenick erhängt.

Berlin, 4. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet, am 26. Juli seien bei einem Brande im Proviantbause zu Windhoek vier eingeborene Frauen um's Leben gekommen und der Proviantmeister Goldammer erheblich verletzt worden. Der Gesamtschaden an verbranntem Proviant beträgt 60 000 M. Der Brand sei infolge der Explosion eines mit Spiritus gefüllten Fasses entstanden gewesen.

Amsterdam, 4. Sept. Aus Batavia wird gemeldet, Kapitän Lindgren sei mit seiner ganzen Truppenabteilung von den Balinesen gefangen genommen worden. Der Radja von Lombok habe angeboten, die gefangenen Mannschaften freizugeben unter der Bedingung, daß die holländischen Truppen zurückgezogen und Friedensverhandlungen eingeleitet werden.

Petersburg, 4. Sept. Die „Nowoje Wremja“ meldet, in Sofia würde ein Memorandum an sämtliche Großmächte ausgearbeitet, welches die Anerkennung des Fürsten Ferdinand als gesetzlich regierenden Fürsten anbahnen soll. Das Memorandum wird vorher der Stupschtina vorgelegt. Nach Petersburg wolle man eine besondere Deputation senden.

London, 3. September. Der chinesische Kaiser befahl vier großen chinesischen Banken, sofort 16 Millionen Paels zu liefern. Gegenwärtig sind 30 000 Japaner in Korea konzentriert und marschieren nach Norden.

New-York, 4. Sept. Im Staate Tennessee wurden 6 Neger, welche von zwei Polizisten zu Wagen zum Gefängnis gebracht werden sollten, von einer Volksmenge mit Flintenschüssen getötet. Die Neger erhielten 30 Kugeln. Die Polizisten, welche den Wagen vorher verlassen und die Neger der Volksmenge preisgegeben hatten, wurden verhaftet.

New-York, 3. Sept. Die Waldbrände in den Staaten Minnesota und Wisconsin dauern fort; dieselben richten einen ungeheuren Schaden an. In Wisconsin kamen 300 Personen in den Flammen um. Im Ganzen wurden 20 Städte eingäschert. Der vorläufig noch nicht schätzbare Eigentums-Schaden beträgt sicher Millionen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1894 1. September.	„Brunnenverwaltung zu Teinach“ in Teinach.	Budwig Bauer, Badbesitzer in Teinach.	3. u.: Amtsrichter Fischer.

Reallyceum Calw.

Die Aufnahmeprüfung in die I. Klasse des Reallyceums findet am **Donnerstag, den 6. September, morgens 9 Uhr**, im Zimmer des Herrn Präzeptor Bäuchle (Rathaus) statt.

A. Rektorat.

Brennholz-Verkauf

Revier Liebenzell.
am Dienstag, den 11. September, vormittags 10 Uhr, im „Ochsen“ in Liebenzell aus Staatswald Beutelstein, Dietersbachhalde, Ernstmühleberg, Steinachwald, und Scheidholz:
Buchen Am.: 6 Scheiter, 6 Brügel, 7 Anbruch; Nadelholz Am.: 56 Scheiter, 78 Brügel, 114 tannene Rinde, 122 Anbruch.

Quartierzettel

Die bei der Einquartierung ausgebenen wollen im Laufe dieser Woche an die Stadtpflege abgeliefert werden.
Stadtpflege.
Hayd.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des Joseph Weiß, Strumpfwebers hier, kommt am nächsten

Donnerstag, den 6. Sept. d. J., in der seitherigen Wohnung des Verstorbenen in der Ronnengasse im Schreiner Schäfer'schen Haus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

von vormittags 1/2 9 Uhr an:
1 silberne Taschenuhr, 1 goldener Ring, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Betten und Leinwand;

von nachmittags 1/2 2 Uhr an:
Küchengerath, worunter 1 Badherd, 1 neue Rubelschneidmaschine und 1 Rubelwellmaschine, Schreinwerk, worunter 1 Pfeilerkommode, 2 Arbeitsstischen und 1 Kleiderkasten, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, sowie etwas Brennholz.
Den 4. September 1894.

R. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Unterhaugstett.

Die Gemeindepflege hat **12—1400 Mark** gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen.
Gemeindepfleger Kusterer.

Dachtel.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden im Pfandlokal am **Freitag, den 7. September, nachmittags 1 Uhr,** folgende Gegenstände verkauft;

- 2 Faß Wagenfett im Gewicht von 986 Pfund,
 - 1 Büchse dto., 82 Pfd.,
 - 4 Erdböfasser,
 - 2 dto. kleinere,
 - 1 Korbflasche mit Tinte, 69 Pfd. wiegend.
- Gerichtsvollzieher Frey.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

3 Mostpressen,

zwei auf Steinen, eine zweispindeliger von Holz mit 4eckigem Kasten,

1 Obstmühle

für Hand- und Kraftbetrieb verkauft, weil entbehrlich, billig

Eugen Hähnlen,
Lederstr. 183, Calw.

! Zucker !

bei 3 Pfd. à 30 S, bei 20 Pfd. à 29 S,

gemahlener Zucker,
egalen Würfelzucker,
feinsten Candiszucker

zu billigsten Preisen bei

J. Fr. Desterlen.

Reisszeuge,

gute, empfiehlt billigt, auch besorgt Reparaturen solcher

C. Zahn, Uhrmacher,
Lederstraße.

**Kragen, Manchetten,
Vorhemden**

in Stoff, Gummi und Papier,
Schlipse und Cravatten
empfiehlt bestens

A. Schauler,
Badgasse

Zavelstein.

Mostrosinen

empfiehlt in schönster Ware

H. Wiedenmayer.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität,
Asphaltrohren, Isolirpappen, Isolir-
tafeln, Holzcement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,

Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.
Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Soeben wurde ausgegeben:

Illust. Donaubote

Schreib-, Haus- und Volkshalender.

Siebenter Jahrgang 1895.

Herausgeg. von Prof. G. Seuffer.
Mit ca. 50 Holzschritten, 96 Seiten in 4^o.
Preis 20 Bfg.

Es ist dies der vollständigste und in-
haltsreichste 20 Bfg.-Hauskalender; er ent-
hält viele praktische Angaben fürs tägliche
Leben: Märkte, Finstertafeln, Maß, Ge-
wichts, Münzvergleichungs-Tabelle u.;
Landwirtschaftl. Merktafel, Bauernregeln,
100jähr. Kalender; deutscher Kolonialbesitz;
Viehstand Deutschlands, Heizkraft des
Holzes u.; ferner ausführliche Bestimmun-
gen über die Postordnung u. — An
illust. Erzählungen: „Im Armenhaus“
v. H. Weitbrecht, „Die Kabe als Herats-
vermittler“ v. Th. Sch. Humoresken,
schwäbische Gedichte, Anekdoten von Prof.
Seuffer, Weltbegebenheiten u.
Die Hr. Buchbinder erhalten Kommissionslager.

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung
in Ulm.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Günstige Gelegenheit.

Eine Partie

Regenmäntel, Jackettes und Mantelettes
von letzter Saison verkauft um damit zu räumen, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen

T. Schiler, Marktplatz.

Anfertigung von Betten

in reellster und feinsten Ausführung,

Bettfedern und Flaum

in bestgereinigter Ware,

Bettbarchent, Matratzen- und Bettdrill,

Leinwand, weiß Baumwolle, Piqué, Velypiqué und Damast,

Bettüberwürfe und Bettvorlagen,

weiße und cremefarbige Vorhangstoffe,

Möbel-, Portièren- und Läuferstoffe

in reichster Auswahl und zu den billigst gestellten Preisen bei

Ernst Schall Wwe.

Schuhfabrik in Weil d. Stadt.



Meiner werten Kundschaft berichte, daß ich
Herrn **Friedrich Strobel**, Schuhmacher in **Liebenzell** und
Friedrich Koch, Schuhmacher in **Girsau**,
ein Lager meiner Schuhwaren übergeben habe und werden dieselben
die verehrlichen Abnehmer bestens bedienen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden billigt und gut aus-
geführt.

Achtungsvoll

Carl Eisenhard.

Die Neuheiten

in

Damenkleiderstoffen

für Herbst und Winter

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu den billigst gestellten
Preisen.

Ernst Schall Wwe.

Junge Mädchen und Burschen

im Alter von 14—17 Jahren, sowie eine Anzahl

jüngere Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung in der

Stuisfabrik von

Franz Ulrich & Co. in Unterreichenbach.

Weiler, Station Willsbach.

Gebrochene Tafelbirnen,

vorzügl. Sorten, pr. Ztr. 4 M,

gebrochene Äpfel,

beste Tafelorten, pr. Ztr. 6 M,

liefert franco gegen Nachnahme

Freih. v. Weiler'sche

Gutsverwaltung.

Reisfutttermehl,

von 3. — an, nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Dampfsemmühle, Hamburg.

Zu verkaufen:

1 Kinderwagen, 1 ältere Aufsatzkommode,
sowie ein neuer Fenstertritt.

Wo, sagt die Red. d. Bl.

Ein freundliches

Logis

mit Küche und Holzplatz ist bis Martini
zu vermieten.

Auskunft bei der Red. ds. Bl.

Saatroggen,

vermischt mit Zottelweiden, frühestes
Grünfutter, hat zu verkaufen

Wilh. Weik, Dreher.

Abbitte.

Die von mir im Gasthaus zum Lamm
in Möttingen O. Calw ausgesprochenen
beleidigenden Worte gegen die Trauben-
wirts Eheleute von Neuhausen O.
Pforzheim nehme ich als unwahr zurück.

t. Otto Morlok
von Möttingen O. Calw.

Eine

Werkstatt Doppelthüre,
für Wagner, Schreiner oder Sattler
passend, ist billig zu verkaufen Bier-
gasse 151.

Ebenfalls sind einige Hundert alte

Dachplatten

zu haben.

Ein Mädchen von 16—17 Jahren
findet sofort eine gut bezahlte

Laufstelle.

Auskunft bei der Red. d. Bl.

Wegen anhaltender Krankheit meines

Mädchens

suche ich zu sofortigem Eintritt eine
tüchtige Aushilfe.

Frau Sophie Wagner,
Bahnhofstraße.

Auf 1. Okt. oder später wird ein
ehrliches, williges, jüngeres

Mädchen

gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Gesucht wird ein ehrliches und fleißiges

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Kunstmühle Calw.

Mit Anfang des Mostens suche ich
einen jungen, soliden, kräftigen und er-
fahrenen Mann.

Adolf Lutz.

Feine Kleie

habe ich zu sehr billigem Preis abzu-
geben.

Hausbursche gesucht.

Ein junger, kräftiger, ehrlicher und
solider Bursche findet sofort Stelle im
Gasthof z. Mühle in Girsau.

CHOCOLAT
Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Feuer- und diebstahrsichere
Geldschränke

neuester Konstruk-
tion empfiehlt unter Garantie so-
lides Ausführung, ebenso eiserne
Cassetten zur Aufbewahrung von
Wertpapieren u., billigt

E. Schweizer,
mech. Werkstätte,
Liebenzell.



Blüh-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zer-
brochener Gegenstände, wie Glas,
Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Neht in Gläsern zu 30 u. 50 S bei:
Emil Säger, Calw.